



Protokoll Expertengespräch

vom 8. September 2011

Expertenkreis: Identität / Baukultur / Mobilität / Innenstadt (14:00-16:00 Uhr)

TeilnehmerInnen:

1. Hr. Adler (Architekt)
2. Hr. Roth (Architekt)
3. Fr. Handschuck (Stadt Eutin)
4. Hr. Weppler (Kreis Ostholstein)
5. Hr. Schulz (Stadt Eutin, Bürgermeister)
6. Fr. Dyck (Stadt Eutin)
7. Hr. Triebwasser (Sparkasse Holstein)
8. Hr. Bielke (Architekt)
9. Fr. Jepp (Bürgergemeinschaft Eutin e.V.)
10. Fr. Koch (Bürgergemeinschaft Eutin e.V.)
11. Fr. Schnibben (Architektin)
12. Hr. Kleinschmidt (pensionierter Stadtplaner/Architekt)
13. Hr. Paarmann (Landesamt für Denkmalpflege)
14. Fr. Dr. Moser (Stiftung Schloß Eutin)
15. Hr. Rubelt (Stadt Eutin, Fachbereichsleiter FB Bauen)
16. Fr. Stange ( Stadt Eutin) – anwesend bis 14.45 Uhr
17. Fr. Fischer (BPW baumgart+partner) – anwesend bis 14.45 Uhr
18. Fr. Frenz (BPW baumgart+partner)
19. Hr. Schlegelmilch (BPW baumgart+partner)
20. Hr. Selk (BPW baumgart+partner)

Hinweis: Die Anregungen und Diskussionen sind als zusammenfassendes Ergebnisprotokoll für die weitere Bearbeitung des Stadtentwicklungskonzepts dokumentiert und geben ggf. nicht alle individuellen Meinungen einzelner Teilnehmer wieder.

Der Bürgermeister Hr. Schulz und Hr. Rubelt begrüßen die Teilnehmer des Expertenkreises und übergeben das Wort an den Moderator Frank Schlegelmilch. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde in der jeder Teilnehmer seinen Namen und Funktion nennt, beginnt das Gespräch.



Die Teilnehmer sollen sich zu Beginn über **Stärken** der Stadt Eutin äußern:

- Historische Bausubstanz (Konzentration)
- Schloss & Schlossgarten
- Kirche
- Ablesbarkeit des hist. Stadtgrundrisses
- Historischer Kulturlandschaft
- Stadtsilhouette (Wasserturm, Mühle, Kirchen)
- Starke Elemente (Identifikationsstrukturen)
- Alleinstellungsmerkmal und Charakter
- Verzahnung von Baukultur & Landschaft
- Stadterweiterung 19. Jahrhundert
- Wandelbar
- Topographie
- Nähe der Innenstadt zum Wasser
- Starke Verbundenheit der Stadtteile im Westen/Osten/Süden mit der Stadt (Eutiner)
- Kleinteilige Baustruktur
- Durchlässigkeit im Zentrum, kurze Wege
- Fußläufige Anbindung aus Wohngebieten in die Stadt & Natur
- SPNV- Anbindung
- Autobahn (relativ nah), aber kein Lärm
- Starkes Vereinsengagement
- Nutzungsdichte

#### **Handlungsbedarfe:**

- Fehlendes Wissen über Stadtgeschichte
- Zu starke Orientierung an Historie
- Moderne Antwort auf historische Substanz fehlt
- Gestaltungssatzung denkbar ?
- Funktionsstörungen, Lücken
- Leerstände → Rückbau?
- Stadteingänge
- Blickbeziehungen (Blickachsen auf Wasser)
- Thema Wasser in der Stadt (Brunnen)
- Stadtgraben
- Touristische Wege attraktiveren
- Orientierung
- Radwegenetz/ Wanderwegenetz
- Kopfsteinpflaster → Barrierefreiheit
- Park-Leit-System
- Einbahnstraßensystem
- Anbindung kleiner See ↔ Bahnhof
- Informationen im öffentlichen Raum (Mobilfunk)
- Öffentliche WCs (Ausstattung, Orte, Auffinden) → „Nette Toilette“ ?!



**Erwartungen/ Handlungsbereiche** an da ISEK / WMK:

- Achse kleiner See, Krankenhaus, Bahnhof, Bahnhof, Innenstadt, Schlossgarten/Rosengarten
  - o Barriere Bahn
  - o Bahnhof
  - o Stadtbucht
  - o Haus des Gastes
  - o Schlossterrassen
- Wettbewerbsstruktur
- Bereich Weidestraße (Bahnunterführung)
- Kaserne (Erhalt ? Antwort aus Berlin)
- Bauhof
- Weberhaus
- Wohnumfeldanforderungen Innenstadt
- Witterungsunabhängige Angebote → Aufenthaltsqualität
- Lampen, Möblierung, Fahrradparken → Stadtmöblierung
- Barrierefreiheit
- Grün in der Stadt → Straßenbäume
- Angebote für Kinder und Jugendliche → Thema Wasser aufgreifen in Form von Wasserspielen
- Rosenstadt als Identifikation
- Gastronomie & Hotel